

# Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

**Bezugspreis:** für Leipzig und Vororte jenseitig täglich ins  
Haus gebracht. Sonntags als übergenügsame  
ausreich. M. 10.— bis einschl. 8 Uhr 20.— für Nippes genügt. M. 10.—  
Wieners-Kasse abda. M. 10.— manchmal. Überdr.-Ausgabe allein  
M. 1.— manchmal. Durch solche ausköstlichen Kästen ins Haus ge-  
brachte monatl. M. 10.— manchmal bis zu 20.— durch die 100  
manchmal Wiederkäufer, bei den Kasen geliegent. Gefäll.-Ausgabe  
monatl. M. 10.—, vierteljährlich M. 27.—. Zusatz-Ausgaben:  
monatl. M. 10.— und Drachkosten. Wiederkäufern Wieners-  
Ausgabe 30.— p. Überdr.-Ausgabe 10.— p. Sonntags-Ausgabe 40.— p.

# Handels-<sup>und</sup> Zeitung

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verpflichtender anderer Behörden.

115. Jahrgang

#### Anzeigenpreis

III. 22c. Angriffs- und Verteidigungsanlagen, die von der  
vom Feind überwundenen Seite aus errichtet werden. Sie sind  
von einem oder mehreren Befestigungsringen umgeben.  
Bei Wiederholungen: Ranglinie: Verteidigungsanlagen ohne  
Befestigung. Gründungsort: Leipzig. Zeitraum: zwischen d. 17. und  
dem 17. Jahrhundert. Beleg: 3004. Gültigkeit bis  
Feindseligkeiten. Leipzig. Verantwortliche: V. 2. a.  
Bearbeiteter: Dr. Peter Reinbold.

1921

Nr. 521

**Montag, den 24. Oktober**

# Der Staatsstreich Karls von Habsburg gelückt?

Kämpfe bei Budapest — Mobilisierung der kleinen Enfense? — Note der alliierten Hauptmächte

Wien, 23. Oktober. (Eig. Drahtber.) Um 13 Uhr nachmittags ist der deutschösterreichischen Regierung von ihrem Vertreter amtlich gemeldet worden, daß der Reichsverweser Horstny gestürzt worden ist, und daß seine Truppen sich dem karlistischen Lager angeschlossen haben. Damit ist der Putsch Karls von Habsburg vorläufig geglückt.

## Wie es kam

Über den Verlauf der anscheinend geglückten Unternehmung Karls liegen uns eine Fülle von Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß man sich in Wien und den anderen Hauptstädten der ehemaligen habsburgischen Monarchie bis zuletzt einem ungerechtfertigten Optimismus hingab. Welche Rolle der Reichsoberweiser Hochko gespielt hat, ist jetzt noch nicht klar zu durchschauen. Es ist sehr wohl möglich, daß er das Unternehmen Karls begünstigt hat, trotzdem die ungarische Regierung den Vertretern der Großen und der Kleinen Entente gegenüber das Gegenteil befürwortet und Kundgebungen verbreitet hat, die dies erweisen sollten.

Im Laufe des Sonntags traf folgender Drahtbericht aus Wien ein. Er berichtet über eine

## Schlacht bei Budapest

Wien, 22. Oktober.

Das Ungarische Korrespondenzbureau teilt mit, daß die ungarische Regierung Herrin der Lage und fest entschlossen sei, alles, was mit der Zukunft König Karls zusammenhängt, rasch zu erledigen. Der Ministerrat beschloß, den Minister Vasz zu Karl zu senden, um ihm die außenpolitische Lage aneinanderzusuchen und ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen. Reichsverteidiger Horvath begab sich heute früh persönlich zu den Truppen, die die Truppen Ohlendorfs aufgehalten haben, um sich von den getroffenen Maßnahmen zu überzeugen.

\*  
Die Nachricht, daß bei Budapest sich eine Schlacht entwickelt hat, wurde in einer kurz vor Redaktionschluß eingelaufenen Depesche aus Budapest bestätigt, deren Fassung die Möglichkeit offen läßt, daß sie bereits von der karlistischen Regierung inspiriert ist. Sie lautet:

Noch allerleichten Informationen ist es noch nicht sicher, ob Horvath tatsächlich gestürzt ist. Die Kämpfe vor Budapest sollen noch andauern. Die Truppen Karls sollen aber im Vordringen sein. Horvath soll sich noch vor Budapest halten und Verstärkungen abwarten. Die Front soll bei Budaöer, sieben Kilometer westlich von Budapest, sein.

**Der Oberbefehlshaber Karls als Oberst und General**

**Der Überbeschäftigter Katis als Abgeordneter  
in Budapest**

Budapest, 23. Oktober.

Heute früh erschien General Hegedues im Auftrage des Königs beim Grafen Bethlen. Hegedues verhandelte sodann mit der ungarischen Regierung im Beisein des englischen Geschäftsträgers Holt. Hegedues ist bereits wieder nach Budapest zurückgekehrt. Gestern nacht von der ungarischen Regierung nach Raab entbandte Kultusminister Vach, der in Begleitung verschiedener Herren dem König die von der Entente der ungarischen Regierung übermittelte Note zur Kenntnis bringen sollte, wurde vom König nicht empfangen. Die Mitteilung wurde von Rakoczi ab entzogen genommen. Die Erklärung ist:

... jedoch auf den König und seine Begleiter keinen Eindruck gemacht haben.  
Wien, 23. Oktober.

## Zwischenreden

Wir wollen nicht sagen, daß es keine ausgleichende Gerechtigkeit in der Welt gäbe. Wir wollen aber sagen, daß es allzu billig wäre, in ihrem späteren Witken den Trost für erlittenes Unrecht zu sehen; und allzu deutsch und unpolitisch, in dieser Hoffnung zu resignieren. Karthagos Zerstörung war eine Ungerechtigkeit schlimmster Art, und dennoch erstand Nachkrieg nicht wieder. Daraus, daß auch der Zerstörer Rom verging, halten die Karthagener nichts. Wer auf die ausgleichende Gerechtigkeit allein hauft, muß im Jahrtausenden denken und die Menschheit als ein Gemeinsames nehmen.

Wir wollen vergleichen den Geschichtsphilosophen überlassen und besseren Trost ansehen; die ausgleichende Gerechtigkeit offenbart sich nüchtern in den wirtschaftlichen Gebundenheiten und Notwendigkeiten der Völker. Das, was wir Politik zu nennen pflegen, kann selbst bei höchster Künstlichkeit heute doch nur eine Zeitlang diese Notwendigkeiten beeinflussen. Keine Gewaltshandlungen, als höchste politische Weisheit angewendet, bestreiten kürzer die einem vom Gegner wirtschaftlich benötigten Volke zugesagte Ungerechtigkeit. Die Paris-Warschauer Napoleons leben, unbedacht aller Augenblickserfolge, ein Jahrhundert zu spät. Zwar lässt auch eine Wirtschaft sich ordnen, und ihren Notwendigkeiten lassen sich andere Wege weisen: dauernd aber doch nie durch Verständigung, nie durch Gewalt. Besonders dann nicht durch Gewalt, wenn ja dem Rechtsgefühl auch das Nationalgefühl der Teile des Volkes, die nicht rein wirtschaftlich denken, bis aufs Blut verletzt worden ist. Und erst recht dann nicht, wenn als Folge der Vergewaltigung die wirtschaftliche Not ewig sich erneuernden Anreiz zu Verzweiflungstaten gibt. Eine Generation rechnet dreißig Jahre; nun wählen: die Kinder, die jetzt geboren werden, seien Oberschleifer wieder bei Deutschland! Wenn sie dieses Ereignis sich vielleicht auch erst werden erkennen müssen!

Die Regierung Wirth durfte nicht ohne weiteres im Amt bleiben. Die Gefahr, die in dem regierungslosen Zeitraum, in dem wichtige Beschlüsse zu fassen sind, liegt, ist wohl nicht größer als die, die der politische Kampf mit sich gebracht hätte, wenn in diesem Kampf die Gegner der Regierung Kleben an den Sesseln und nationale Würdelosigkeit zum Vorwurf zu machen eine gewisse Berechtigung gehabt hätten. Vielleicht würde eine Befragung des Parlamentes ausgerichtet haben; darüber zu rechnen, ist nun nicht mehr angebracht, und es ist ungerecht von der sozialistischen Presse, dem Kanzler einen Vorwurf aus seiner Haltung zu machen. Die Voraussetzungen, unter denen er sein Kabinett schuf, sind weggesunken. Glaubt die Mehrheit des Reichstages, ihn nicht entbehren zu können, nun, so betraue sie ihn erneut mit der Regierung. Unter den alten Gesichtspunkten freilich kann er diese nicht mehr bilden. Es fehlen dazu die alten Verhältnisse, es fehlt dazu die alte Anzahl der Parteien über die zu folgende Politik.

Den Gedanken an einen Block der Mitte kann man fürs erste wohl einsetzen. Die Volkspartei hat durch ihre entschiedene Ablehnung des gesamten Cenfer Entscheids (eine Ablehnung also auch des Versuches einer Verhandlung mit Polen) den Deckel zugeschlagen. Wie die Demokraten und das Zentrum in ihrer Mehrheit denken, wissen wir nicht; wir sind aber der hier von Anfang an betonten Meinung, daß der Versuch zu solchen Verhandlungen, wie er in der Enthöhung eines Kommissars liegen würde, gemacht werden muß. Nicht so sehr, um der Entente einen neuen Beweis für die deutsche Boswilligkeit zu nehmen (sie hat kein Recht, solche Verhandlungen zu fordern), als vielmehr um die Vereinigung der deutschbleibenden oberschlesischen Industriezelle zu verhindern. In diesen Verhandlungen und an ihren Ergebnissen ist dann zu prüfen, ob der Verlust, der uns aus dem Niedergang der oberschlesischen Wirtschaft erwächst, nicht doch geringer ist als der, der uns blüht, wenn wir fünfzahn Jahre lang mit allen wirtschaftlichen Mitteln des Reiches über das sogenannte vorläufige Wirtschaftsregime hinweg den polnischen Staat, der niemals uns gefesselt sein wird, nähren und stark machen. Wir können froh bei unangenehmen polnischen Charakters zu diesen Verhandlungen gehen, weil wir wirtschaftliche Machtmittel im Händen haben: der polnisch werdende Teil des Industriegebietes ist, obwohl er der größere ist, abhängig von dem bei Deutschland verbliebenen. Polen hat nichts hinter seinem Erwerb zu stellen, und die Drohung der Alliierten, daß Deutschland juzugesprochene Gebiet in Verwaltung der Interalliierten Kommission behalten zu wollen, darf uns nicht schrecken. Diese Zwangsverwaltung müßte zunächst an der Grenze des Abstimmungsgebietes enden, würde also nur ein Vegetieren des Industriegebietes bedeuten und letzten Endes durch die Parallegierung der gesamten deutschen Wirtschaft nur den großen euro-

Wer also auch die nächste deutsche Regierung stellt, er darf nicht den krassem Ablehnungsstandpunkt der Volkspartei fallen, er darf aber auch nicht mit dem unbedingten Erfüllungs willen des Deutschen Entscheid hinnehmen. Reicht die bisherige Koalition wieder — was wahrscheinlich ist — dann wird sie in kurzer Frist einer sehr schwierigen Entscheidung sich gegenüber stehen. Es kann

die Entscheidung sein. Sie ist es, wenn wir nein zu sagen gezwungen sein sollten. Was in Ansehung der in dem Censur-Entscheid liegenden nackten französisch-polnischen Tendenzen leider wahrscheinlich ist.

Frankreich spielt ein gefährliches Spiel und dieses Spiel ist nicht ehrlich. Briand und seine Leute möchten sicher redlich ein friedliches Deutschland haben und sie möchten auch gern mit diesem Deutschland zu einer Verständigung kommen. Schon, weil sie (was wieder aus fast allen Deputiertenreden und auch aus Briands Worten hervorgeht) eine geradezu lächerliche Angst vor einem gereizten und zur Verzweiflung getriebenen Deutschland haben. Dann auch, weil sie soweit Wirtschaftskennere sind, um zu wissen, daß ein vernichtetes Deutschland die anderen Länder mit ins Unglück reißen müßte. Aber die Herren überschämen die wirtschaftliche Kraft Deutschlands, weil ihnen noch immer die gewaltige deutsche Leistungsfähigkeit und der rapide Aufschwung Deutschlands in Vorriegszeiten vor Augen stehen. Sie überschämen unsere Mittel, weil ihnen Deutegier den klaren Blick trübt. Und Frankreich treibt ein unehrliches Spiel, weil es zu dem auf fast ausschließlich egoistischen wirtschaftlichen Erwägungen beruhenden Gemisch von Verständigungs- und Drohpolitik, herzuleiten aus seinen Verlusten und aus durch den Friedensvertrag erpreßten Rechten noch eine imperialistische Zukunftspolitik mischt, deren ausgesprochenes Ziel die wirtschaftliche und politische Beherrschung Europas durch Frankreich ist. Dieser Zukunftspolitik müssen wir Oberschlesien opfern! Herrn Briand hat der Gensei Erfolg die Vorsicht vergeßen lassen; er sprach in der Kammer von der materiellen Kraft Frankreichs, die zu allen Hoffnungen berechtige, von der sicheren Wiedererhebung Frankreichs, von neuer Größe. Er sprach davon, daß das Arsenal von Oberschlesien Deutschland nicht mehr zur Verfügung siehe; von dem Wunsche, das Rheinland von Preußen zu lösen; von der französischen Weltpolitik. Mag vieles nur für die Kritik von rechts berechnet gewesen sein, bekannt ist, daß auch der schwule Briand den Machbestrebungen Frankreichs sich bildmet, daß er nur durch gewiegtere Mittel ihnen dient, als die robusteren Tordieu und Clemenceau. Zu diesen in ihrer Wirkung auf Deutschland und auf die Alliierten berechneten Mitteln gehören die Phrasen von der französischen Friedenspolitik, von der Résile, die man Deutschland leihen müsse, gehört die Leichentode ir das Kabinett Wirth. Briand hat Erfolge gehabt, mehr, als Clemenceau, und sie werden etwas langfristiger sein, denn er hat die Willigkeit der Alliierten durch Konzessionen erkauf. Nun wird Frankreich ungerniert daran gehen, seine östliche Provinz Polen, auch militärisch zu organisieren. Der siebernde Sieger weiß, daß in Osteuropa eines Tages die Sturmglöckchen klingen werden zu läuten, und er fürchtet nicht mit Unrecht, daß er angelan sein könnte, der verbündeten französischen militärisch-imperialistischen Politik Totenglocken zu sein.

Karl von Habsburg ist von der Schweiz nach Ungarn geslogen, und er hat seine Gemahlin Zita gleich mitgenommen. Vielleicht auch hat sie die Reise bestimmt, denn es ist bekannt, daß die Untertöchter aus dem Hause Parma seit vier Jahren diesen Mann lieben. Der Ausflug wurde sicher nicht unternommen, bevor die Veranstalter der (wenigstens schweigenden) Zustimmung jener Leute sicher waren, die den Rückflug durchzusehen imstande wären. Italien will den weiteren Zusammenschluß der tschechisch-slowakischen Republik mit Jugoslawien verhindern, denn es fühlt sich durch die Belgrader beunruhigt. Daher das Diktat von Venedig, das unter glattem Prechen der Friedensverträge von Trianon und St. Germain das Burgenland bei Ungarn lassen will. Frankreich fürchtet den bedrohlich näherstehenden Anschluß Österreichs, oder doch Tirols, an Deutschland, deshalb begrüßt es seine Besorgnisse vor der Neuerstehung einer Donau-Monarchie. Der Selbstherrlichkeit der Polen und Frankreich durchaus nicht ganz genehmen Kleinzen Entente werden durch eine solche Neu- schäffung Schranken gezogen. Und Karl von Habsburg ist der Mann, der sich über verpflichtete, eine Deutschland feindliche, von Italien und Frankreich abhängige Politik zu treiben. So künstlich eine solche Diplomaten-Politik auch anmutet: hier dürfte doch die Lösung des Rätsels liegen, daß in der plötzlichen Italienischen Zustimmung zu Frankreichs Oberschlesien- und Polen-Politik zu sehen ist. Wo England entshädigt wurde, wird sich

# Der Geizige

Diese Bearbeitung könnte „Die Kassette“ heißen, und es ist eine bessere „Kassette“ als die, welche Karl Sternheim alleine gemacht hat. Dies hier ist: Sternheim auf den Flügeln Molairos. Er fliegt auf eigenen nicht so weit — und Molairos auf eigenen fliegt wo anders hin. Aus dem Kosmos der älterem Komödie wurde das Chaos einer Menschenkale hervorgepreßt, aus einem mahvolleten Ensemblestück der Stoff für die Machtlosigkeit eines genialen Virtuosen.

Zu dreien sind fünf Alte gestrafft. Vier waren's erst, ein unglückiger von Sternheim allein, dessen Amputation etwas nachlässig besorgt wurde. (Céants Konturs jüllt vom SchnitzbodenhimmeL) Molieres technische Unbedenlichkeit, die Vater, Mutter, Schwester, Bruder durch Schiffbruch zerstreut und im leichten Alte radweise zusammenführt, hat Sternheim durch gutbezahlte Seiten bei der Ostindischen Compagnie erlegt — durch ein Mittel, das nicht viel besser ist, als das liebel war. Immerhin hat so der hindige Dramaturg allen Überwuchs abgehatzt, der dem Harpagon im Hichte war.

Das arme Scheusal ins Licht zu stellen, war seine Leistung. Der Gang der Handlung oder doch ihr harpagonischer Reiz bleibt Molières Werk. Seine Größe blieb in der Menschlichkeit des Topos, die Sternheim allein, dessen Typen nur Klischees von Menschen sind, nie gestroffen hätte. Was Sternheim dazugab, waren die Teile für Wallenberg. Nur eine fand er bei Molière: den Klagegeklöng um die Kassette. Hinzugebildet hat er: die Liebesode an den Dukaten und das Triumphlied mit der Kassette. Nun schlägt jeden Aufzug eine Krie. Der letzte beginnt mit einer Elegie: Harpagon hat die Nacht, auf seinen Trühen hoden, gelitten und fliekt widerwillig und traumhaauernd in die helle Welt zurück.

Wagt sich Schauspielerische Mittelmäßigkeit an diese Aktion, so wird sie ihren Verwöhnen büßen müssen. Vor Ballenberg tun wir selber Wehe und fühlen uns mit schuldig am Elend seiner Kreatur. Manche freilich lachten vor Lachen und wunderten sich nur, weshalb der Komödiant so lächle. Sie waren gekommen, sich zu amüsieren, und so fühlten sie die Hölle des Geizigen mit Gelächter.

Die Wahrheit ist: Wenn Wallenberg „Gold“ sagte, dann ist in seiner Stimme der erste Ruf einer jungen Braut. Maulwurfsblind

auch noch herausstellen. Herr Benesch, der in Genf die Polen sich verpflichten wollte, dürfte letzten Endes der zu kurz Ge- kommene sein, wenn es ihm nicht gelingt, durch einen Gewallakt die von der Gnadensonne aus Rom und Paris beschleunigte Rat- listen-Geschichte in letzter Minute zu ändern.

Oberschlesien war ein dankbares Objekt, mit dem sie alle ihre Schachtpolitik trieben, innerhalb der Kleinen und innerhalb der Großen Entente, die eine mit der anderen, und die Genossen der einzelnen Staaten noch wieder untereinander. In dem Vorhandensein aber des gegenseitigen Misstrauens, der Gegensätzlichkeit der Interessen und der ganzen Intrigenwirtschaft liegt die Gewähr, daß vielleicht schon ohne die Wirkung der straflichen Verleugnung aller wirtschaftlichen Gesetze und völkerrechtlichen Selbstverständlichkeiten diese verbrecherischen politischen Methoden eines vergangenen Jahrhunderts zuliegen werden müssen. Auch, wenn Karl zunächst in Ungarn bleiben sollte und in Wien einziehen könnte.

Weitere große kommunalistische Rundgebungen, die für Sonntag in Paris geplant war, ist infolge eines Beschlusses des Ministerrates verboten worden.

## Einmarschdrohung der kleinen Entente

## Note der alliierten Hauptmächte an die ungarische Regierung Der Optimismus bei den Wiener Ententemächten

Wien, 23. Oktober.

Wie aus einer Wiener Envoelegesandtschaft mitgeteilt wird, ist man überzeugt, daß die karlistische Gefahr in Budapest binnen 48 Stunden niedergeschlagen sein wird. Die Informationen der Envoemissionen in Budapest stimmen darin überein, daß selbst den steing legitimistisch gesuchten Mitgliedern der ungarischen Regierung Vassil und Danzig und vor allem dem Reichsverweler Horvath, der in letzter Zeit den Karlisten Jagdstände zu machen schien, die Lebeteile des Erzbischofs das Spiel vollkommen verdorben hat, und daß sie, um Ungarn zu retten, geneigt sind, dem Kampf gegen ihren eigenen Herrn aufzusagen. Die Vertheidigung von Budapest durch die Horvath ergebenen Truppen sei nicht als Komödie aufzufassen. Die Unklugheit Karls und seiner intimen Ratgeber habe eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Lage geschaffen; denn noch niemals habe man ein so tragikomisches Ereignis zu verzeichnen gehabt, wie das, daß die treuen Anhänger eines Königs selbst die Waffen gegen ihn ergriffen.

Horthy und Bethlen ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß, wenn sie mit den Truppen Ostendorfs nicht innerhalb 24 Stunden fertig seßden, der Einmarsch der kleinen Entente in Ungarn eintreten werde. Der Drahtverkehr zwischen Prag und Belgrad hat gestern abend zu dem Beschlusß geführt, am Montag den Befehl zum Formarsch zu ertheilen. Ferner sind die tschechoslowakische und die jugoslawische Regierung übereingekommen, daß sie sich diesmal mit der sozialen Entfernung Karls aus Ungarn nicht begnügen werden. Sie werden von Ungarn fordern, daß die Abdankung der gesamten Habsburger Dynastie ein- für allemal verbürgt wird, und sie werden hierzu die verhängende Zustimmung der großen Entente fordern. Ferner wird in Paris, London und Rom von der kleinen Entente die Abreißung Ungarns gemäß dem Friedensvertrag verlangt werden, die durchzusehen man in Prag und Belgrad fest entschlossen ist. Die amerikanische Mission in Wien ist von dieser Sachlage in Kenntnis gesetzt worden. Ein Entente-diplomat hat den Auspruch getan, nach seiner Überzeugung werde vor Ungarn diesmal nicht lebend verlassen.

Wie aus Budapest gemeldet wird, haben die dortigen Vertreter der alliierten Hauptmächte der ungarischen Regierung eine Note erstreckt, in der der Beschluss des Volksstaaterrates vom 4. Februar 1920 Erinnerung gebracht wird, demzufolge die Restitution eines Habersatzes den Frieden gefährde. Die ungarische Regierung wird daher verbindlich aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Entfernung des Königs zu unternehmen. Der Minister des Neustadt teilte den Vertretern der alliierten Hauptmächte mit, daß König Karl unverzüglich das Land verlassen müsse, und die Regierung alle Maßnahmen zu diesem Zweck getroffen habe.

Aus Laibach erhalten wir Drohberichte, wonach die Kleine  
Feste bereits zur Mobilisierung geschritten sei. Sie seien mit  
Ortbehalt wiedergegeben:

Die Tschechoslowakei hat am heutigen Tage die Mobilisierung angeordnet.  
Heute früh erschien der italienische Gesandte in Belgrad, ein jugoslawischer Minister des Krieges und gab die Erklärung der Regierung ab, Italien sei mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei in der Frage der Entfernung Karls von Habsburg aus Ungarn einig.

Seit gestern sind größere Truppenverschiebungen nach jugoslawisch-irritischen Grenze im Gange. Truppen aus dem seebezirk von Tigran sollen in zahllosen Transporten an die Grenze, alle Militärkommandos sind entsprechende Verhältnismäßigstegegeben.

kommunistischer Handgranatenanschlag im Pariser

Paris, 23. Oktober.

für alle Welt und aller Welt Gefühle, schlüsst er auf trümmer, wässrige Beinen dem Tode zu, vor dem er sich fürchtet. Seine Tiefe ist schon längst jenseits von Gut und Böse im Bereich des Wahns. Sein Geiz irrsinnige Metaphysik: Alter Tod, sagt er, ist Übung und Materie, wie nützt man am wenigsten ab? Selbst nur noch Nebenrest, Grabesstimmung, Leichengesicht, Stelethände, klammert sich seines Da-seins geister Jammer an alles Unvergängliche, an Gold, edele Steine, an eiserne Schlosser und Riegel. Bis zum Himmel langt seine Phantasie nicht hinauf, so will er doch vom der Hölle auf Erden sein Staubchen und seine Drecktrume verlieren. Harpagon: nach Molliere, von Sternheim, durch Wallenberg. Dem deutschen Naturalisten ungänglich, ein romantiicher Sänger mit seinem Vokalos und ein Elendsgeischöpf aus der Not des Ghettos. Ein schönes Grauen. Ein Belächter für die Gottlosen.

Unter Steiners Leitung ordentliche Aufführung. Darin der harren  
sierlich-schlichtes Mädchen und Mierkels phlegmatischer Galgenstrial.  
Hans Georg Richter,

Eine Georg-Kaiser-Premiere in Wien. Im Raimond-Theater sangen sich die Wiener, so wird uns geschildert, zur Erstaufführung des Stücks "David und Goliath". Hochend haben sie den Autor abhängig gemacht, denn Georg Kaiser hat in eigener Angemessenheit die Koral aus dem Prosch gezogen, den er dem Kapitalismus gemacht hat. Zwang der altpreußischen Ansichten von Treue und Ehrlichkeit verhindert et. ja, es gelingt ihm der Dreh, aus Unterdrückungen und kundensüchtigen Segnungen des Himmels werden zu lassen. David ist der kleine Schwundel, der Goliath, dem altpreußischen Riesen, ist seiner Schläger. Wohl vor die Eien trifft. Heute, wo auch der sook ein Bankrotteur ist, kann Herr Kaiser als Nationalpoet gefeiert werden. Dr. Beer dankte in seinem Namen für die Ovationen. Karl Preest und Ludwig Süßig an der Spitze vorzüglichster Karikaturen werden Jubiläum feiern.

st. Rossbare Goethe-Handschriften von Leipzig erworben. Bei der Versteigerung der Autographensammlung Stelzer bei Karl Ernst Hentrich Berlin erwarb das Antiquariat von Gustav Fock in Leipzig das Biographische Schreibzettel zu "Wahrheit und Dichtung" von Goethe, 3 Blätter, für 255 000 M., und ein Blatt aus einem Exercitienheft des unvolljährigen Goethe für 6000 M.

st. Die Zukunft des Folkwang-Museums. Nach dem Tode von Karl Ernst Osthaus, dem Begründer des Folkwang-Museums, durfte man mit Recht annehmen, daß dieses für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet so wichtige Museum in irgendeiner Form der Stadt Hagen zu erhalten bleiben und daß die Stadt sich bereit finden werde, das Museum von den Erben zu übernehmen. Leider sind die Vermehrungen, die Sammlung für Hagen zu erhalten, inzwischen endgültig abgelaufen. Es wäre interessant, die Gründe zu erkennen, die für die Verlehnung seitens der Stadt maßgebend gewesen sind. Inzwischen hat er, wie der Cicerone erfährt, der unter dem Vorst. von Lamontagne in Essen neugegründete Bund der Künste mehrfach versucht, das Folkwang-Museum dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu sichern, es ist möglich, daß diese Bemühungen, die nur auf Grund privater Freiwilligkeit zu einem Ergebnis führen könnten, lehnen das Gericht anlaßt haben, die Stadt Essen habe "Folkwang" erworben. Noch davon, daß dem bezeichneten Gericht jegliche positive Grundlage fehlt, scheint auch eine einzelne Stadt ungenügend gar nicht in der Lage zu sein, einen so bedeutenden Kunstschatz zu übernehmen. Dennoch steht die Hoffnung auf Erhaltung des Folkwang-Museums noch wie, und man möchte diesem Erbe eines der besten deutschen Kulturerbe von Herzen menschenhaft zu sein glauben.

**Eine litauische Universität.** Der litauische Staat gedenkt demnächst eine eigene Universität in Kaunas zu errichten, die zur Erinnerung an Schöpfer der litauischen Großmacht im Mittelalter "Gedimin-Universität" heißen soll. Vortragsprache soll, wie die Rigasche Rundschau schreibt, neben der litauischen die deutsche sein. Ein bekannter Hörberger Gelehrter, Dozent der Albertina, hat bereits einen Ruf Kaunas erhalten. Die Universität wird vier Fakultäten haben, philosophischen Fakultät wird eine seminäre Abteilung angegliedert.



## Erlichterungen im Grenzverkehr

Erlichterungen im Grenzverkehr beweisen Verhandlungen, die den Ministerien der tschecho-slowakischen Republik stattfanden. Es nahmen daran u. a. teil Dr. Jäger als Vertreter des Sächsischen Verkehrsverbundes, ja ein Vertreter vom Dresdner Verkehrsverein, vom Preußischen Verkehrsverein, vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub, Regierungsrat Hünfeld vom sächsischen Wirtschaftsministerium und der tschecho-slowakische Generalkonsul in Dresden. Die Wünsche und Anträge waren den beteiligten Ministerien schon vorher unterbreitet worden. Der Vertreter des Handelsministeriums versicherte, daß dieses Ministerium den Wünschen, die eine Erleichterung im Grenzverkehr, eine Ausdehnung des Tarifsystems und Erleichterungen für den Zollverkehr anstreben, entsprochenen möge. Hinzu kam der Wunsch für den Grenzverkehr mit Automobilen, daß der Vertreter des Ministeriums des Innern hervor, daß sich Erleichterungen ermöglichen lassen, indem die überbetriebene Treibstoffgesellschaften bilken, die Haftung für ihre Mitglieder übernehmen. Schließlich wurde einen Antrag des Vertreters des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs

gestellt, daß sich zunächst die einzelnen Automobilclubs mit der Frage einer solchen Generalabstaltung befähigen sollen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern erklärte sich damit einverstanden, daß Dauerfaß bis zu 6 Monaten erlaubt werden.

Weiter legen Wünsche um Ausdehnung des sogenannten Grenzbeziehens vor. Es wurde als möglich bezeichnet, daß die zuständigen Touristen und Wanderclubs sich mit der Angelegenheit beschäftigen, und zunächst einmal für den Ausländerverkehr einheitliche Touristenclubs einzurichten. Möglichweise könnte für Mitglieder von Touristenclubs die Mitgliedskarte als Ausweis in Frage. Die gleichen Erleichterungen sollen ebenfalls die Mitglieder von Sonderclubs erhalten.

Am Schlusse der Verhandlungen kam man zu dem Beschlüsse, den Wunsch auszubilden, daß die von den verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebrachten Forderungen nach Möglichkeit erfüllt werden. Die beiderseitigen Regelungen werden erachtet, den in Frage kommenden Klubs, die in der Aussprache geforderte Zuständigkeit zu übertragen und eine dreifache Bewilligung für Fahrten auf der Bahn zu genehmigen. Den Regelungen sollen die Verzeichnisse der Clubs und der Verbände übergeben werden.

Montag, 21. Okt. **Neues Theater.** Aufgeführt: *Wanderlust verboten.*  
Komedie. 14 Uhr. Vorst. für die Fortbildungsschule für Mädchinnen: *Der Preisblitz.*

Spieldienst: Dienstag, 22. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Der Schultheater — Mittwoch, 23. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Mittwoch, 24. Okt. **Altes Theater.** Komedie.

Gefestigte Verzierung, welche Aufschau/Verzierung für das Weiber- und Kind-Jahr. Der Seminar-Saal: 10 Uhr — 11 Uhr.

**Baumeister Solon.**

Schauspiel in 3 Akten von Hugo Lederer. Fert. der aufführenden Gesellschaft. In Szenen mit Carl Röhr.

Regie: G. Schmid. K. Schmid. G. Schmid.

Uta: E. Müller. G. Schmid. G. Schmid.

Willy: G. Schmid. G. Schmid.

Elisabeth: G. Schmid. G. Schmid.

Max: G. Schmid. G. Schmid.

Albert: G. Schmid. G. Schmid.

Ende: G. Schmid. G. Schmid.

Geplauder: G. Schmid. G. Schmid.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

Wiederholung der 3. Szenen: Dienstag, 14. Okt., 10 Uhr, gelöst.

## Leipziger Fußball.

Fortuna—Sportfreunde Halle 2:1 (2:0).

Ein recht starker Wind wehte, als ich gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr die Hinmannshäfen der beiden genannten Vereine dem Schiedsrichter auf dem Fortunaplatz in Paunsdorf stellten. Die Hallenser spielten die erste Halbzeit mit dem Wind im Rücken und zeigten sich dann auch den Gegnern leicht überlegen, ohne jedoch diesen Vorteil durch Erfolge positiv zum Ausdruck bringen zu können. Die Verfehlung der Hallenser, in der sich besonders Höhe durch gute Stellungsspielmöglichkeiten und breitenden Schuß auszeichnete, unterbaud den leichten Endes die mülltun gut eingesetzten Angriffe der Gäste über. Im weiteren Verlauf gestaltete sich das Spiel offener und ließ die Rot-Welten bald leicht im Vorteil. Durch die Läufereihe gut unterstützt, stellte der Sturm der Hölle dem Tore der Hallenser des Fortunen recht gefährliche Besuche ab. Jedoch auch die Fortuner nicht ganz leicht war auf der Hut. In ihr war es vor allem der rechte Nach, der die Mängel seines rechten Käfers wettmachte und jederzeit im leichten Augenblick tödlich eingriff. Mit der Zeit wurden dann die Angriffe des Fortunastroms immer wirkungsloser, und noch vor Halbzeit wurden die Bemühungen der Hölle durch zwei schöne Tore von Goldschmidt belohnt.

Nach dem Wechsel zeigte sich dasselbe Bild wie zu Beginn des Spieles. Trotzdem die Hallenser jetzt gegen den Wind spielten, war eine leichte vorübergehende Überlegenheit ihrerseits nicht zu verhüten, die sie bismal durch ein Tor ihres Hallensken Winter zum Ausdruck brachten. Nach Mitteltakt gingen die Paunsdorfer in die Offensive über und setzten sich dann zeitweise in das Gehirn der Hölle ohne aber bis zum Schluss noch einmal erfolgreich zu sein.

Von den beiden Vereinen waren vor allem die Hinmannshäfen zu erwähnen, die durch energetisches Eingreifen im rechten Augenblick manchen gut eingesetzten Angriff vereiteln. Die Läufer zeigten bis auf den linken Haß von Halle, der ausgespielt gesessen konnte, keine entsprechenden Leistungen. Von den Stürmern wäre Goldschmidt von Fortune und der Linkshänder der Gäste zu loben. Der Schiedsrichter war dem Spiel, das endlich 200 Aufzähler angezählt hatte und jederzeit außer Acht vornehm wurde, ein einwandfreier Leiter.

## Die Spiele der 1. Klasse.

Helios I—Arminia I 1:1 (1:1)

Einen harten Kampf lieferten sich obige Mannschaften in Görlitz. Vor Beginn des Spieles überreichte der erste Vorsitzende von Helios dem Spieler Kurt Meinel eine Ehren-Plakette anlässlich seines 200. Spieles.

Nach dem Anstoß entwickelte sich sofort ein hartes Spiel. Beide Tore kamen öfters in Gefahr, und beide Torwärte behielten rechtlich Arbeit. Der Helios-Sturm löste Holzig, doch gingen die Schüsse knapp daneben. In der 25. Minute brach Meinel aus der rechten Seite durch, und ein schärfster Schuß verschaffte die Führung. Nach leidlichen Anstrengungen konnte in der 35. Minute Berger eine Arminia zum Ausgleich verwandeln. Nach dem Wechsel spielte Helios etwas überlegen und setzte sich zeitweise in das Gehirn der Gegners Hölle fest. Die Schüsse gingen knapp daneben, oder wurden eine Rente des vorzüglich haltenden Arminia-Torwärter Hindesien. Arminia legte sich auf Durchbrüche, die die Helios-Verteidigung Böber-Schäfer jedeszeit sicher abwehrte. Geallen konnten von Helios Vogel, Falke und Meinel. Bei Arminia wäre der Mittelläufer und der Sturm zu loben. Der Schiedsrichter König (Spielvereinigung) leitete das Spiel einwandfrei.

Westens—Tayfer 3:0 (2:0)

Nach stottern Kampf hatte Tayfer im obigen Treffen des Nachschen, da sie sich auf dem Westenspieldreieck nicht richtig zusammenfinden konnten. Westens trat durch Höhne und Campe die ersten zwei Tore. Bis Halbzeit wurde ein offenes Spiel vorgeführt. Nach dem Wechsel wurden beiderseits gefährliche Angriffe unternommen, doch konnte sich der Tayfersturm nicht durchsetzen. Höhne konnte im weiteren Verlauf noch ein drittes Tor für Westens buchen. Es erwöhnen wieder beide Torwärte, die vorzüglich hielten. Der Schiedsrichter König (Spielvereinigung) leitete das Spiel einwandfrei.

Corso—Pfeil 2:1 (1:1)

Im Corcopark in Schleißig fertigte die erste Mannschaft von Corso, die augenblicklich am Ende der Tabelle steht, den starken Meisterschaftsanwärter der 1. Klasse Pfeil, knapp aber verdient ab. Die Kleinschöderischen werden noch manchen Gegner eine harte Rute zu knicken geben. Zum Spielverlauf füllt wäre folgendes zu sagen: Pfeil hat zwar den Wind im Rücken, findet sich aber nicht recht zusammen. In der ersten Spielhälfte wird ein flottes und zumeist gleichwertiges Spiel vorgeführt. In der 20. Minute wird ein zugetretener Eckball von Pfeil vom Corcopark Schütze im letzten Moment noch glänzend abgewehrt, bis in der 25. Minute Corcos Halbdreher Dicke aus einer schönen Vorlage des Rechtsaußen Gottfried den Ball für Klaus im Pfeilsturz unholzbar einsendet. Die Führung hat aber der Pfeilsturz nicht lange inne, da ihr Torwart durch einen Pfeil gleich darauf zum Ausgleich verblufft. So geht es mit 1:1 in die Pause.

Die zweite Halbzeit liegt Corso sichtlich mehr im Angriff und kann bald aus einem Gedränge vor dem Pfeilsturz heraus das verdiente und siegreichende Tor erzielen.

Corso hatte im Innentor Niels-Wolf-Reumann und im Torwart Schuster seine Besten, während der

## Abschied vom Turf

## Julianella Kopfsieger

Trotzdem das Wetter gestern nicht gerade einladend war und die Eintrittspreise erhöht waren, so hatte dennoch die Karlsruher Bahnen einen ihrer besten Tage dieses Jahres. Die besonderen Attraktionen waren das Helden-Gedächtnis-Rennen und das Große Hürdenrennen, deren spannender Verlauf die Erwartungen nicht enttäuschte, da es beide Male zu großen Räumen kam.

In dem den gesunkenen Rennstrecken gewidmeten Jagdrennen, das von den meisten Herrschern in Uniform getragen wurde, kam das starke Feld von 18 Pferden an den Start. Nachdem der alte Gaulord einige Zeit die Führung gehabt hatte, jogt Malachit in Front und legte eine so gleichmäßige schnelle Fahrt vor, daß schon vor dem Einlaufen gegen die mittleren Seizer Gänger in Nöten waren. Im Ziel wurde Orkus sehr energisch zu Malachit hinzugeworfen, der jedoch von Meister Verchen mit allen Finessen nach Hause geritten, knapp die Oberhand behielt. Einige Längen zurück belegte der von seinem Besitzer wenig glücklich gesteuerte Steinberger den dritten Platz. Die Entscheidung wurde um so mehr mit Beifall aufgenommen, als in den Herzen von Verchen und von Keller zwei der besten Vertreter der alten Rittergarde in Front einnahmen.

Eine weitaus schwächeren Befreiung stand das Große Hürdenrennen, doch ließ die Qualität der sechs Hürden nichts zu wünschen übrig. Die Steeplechasekönigin Julianella, die sich hier einmal über Hürden verfügte, hand ersfreulicherweise Gelegenheit, ihre hinreiche Rennkarriere mit einem Sieg zu beenden. Die fünfjährige drang, nachdem sie den größten Teil der 4000-Meter-Reise auf Warten geritten worden war, im Einlauf mit unüberstieblichem Elan auf den führenden Widerstand ein, um ihn nach schärfster Gegenwehr um einen Kopf abzuwangen. Ihr Jockey Körster rehabilitierte sich hier einigermaßen von jenem nachhaltigen Ritt im Großen Preis von Karlsruhe, der die einzige dauerhafte Siegesfertigkeit Julianellas unterbrochen hatte.

Das Favoritene wurde im übrigen sehr viel militärisch. Aus die Oppenheimer Dolce redigerte im anleitenden Hinrichs-Rennen das Vertrauen der Wehr. Im Preis von Mahlsdorf erlitt der unglaublich fahrlässig gerittene Colberg eine Niederlage von Conception, die auf der langen Karlsruher Linie mehr zeigte als jüngst in Leipzig. Den Preis von Maabit gewann Sage in den leichten Sprüngen gegen die nicht ganz nach Hause stehende Leonore. Auch die leichten beiden Rennen brachten erhebliche Überraschungen. Romberg schlug im Löwen-Jagdrennen die auf dem schweren Geläuf ermüdende Götters und Luisafahrt leicht. Die große Quoia brachte schließlich der Sieg von Sennig im Preis von Oldenberg. Die Stute gewann, nachdem der sehr bedrohliche Wallenbund an der leichten Hürde gestoppt war, zum Schluss überlegen.

1. R.: 1. Dolce 2:—3. L. H. Braun, 2. Grotto, 3. Charlotten, Tot.: Sag 20:10, Platz 15, 15:10. Werner: Holz, Prinz, Abt., Rosetta, Hammer, Brodt, Biermann, Falke, Böde, Blatt, Gallup, Gonne, Suerus, Leonas (ausgebr.), Unterhöf, —, —, 2. R.: 1. Romberg 2:—3. L. Sennig 2:—1. Romberg, —, Tot.: Sag 12:10, Platz 12, 15, 15:10. Werner: Schneiders, Alouette, Mathe, Oelne, Freiberg, Bismarck, Superba, —, —, 1. Anitra 12:—7.—2. (E. Gabauer), 2. Valentina, 3. Monodone, 4. Galais, Tot.: Sag 22:10, Platz 15, 15:10. Werner: Sünden (bleibend), Silberstiel, Legier, Adolph, Falke, Sambar (gef.), Monarch, —, —, 4. R.: 1. Universaler (Kurt), 2. Laubfrisch, 3. Charlotte II, 4. Bodine, Tot.: Sag 14:10, Platz 11, 12, 21:10. Werner: Allos, Drödla, Donner, —, —, 5. R.: 1. Ari Burnu, —, 6. R.: Janell, —, 7. R.: Sag 15:10. Werner: Bismarck, —, 8. R.: 1. Tobia 12:—10. Werner: —, —, 9. R.: 1. Tard 1:—1.—10. R.: Zarina, 2. Blaufnung, 3. Windbraut, 4. Swans, Bruder, Tot.: Sag 16:10, Platz 20, 22:10. Werner: Knut, Feuerhebe, Schabenteade, —, 11. R.: 1. Zarina, 2. Blaufnung, 3. Windbraut, 4. Swans, Bruder, Tot.: Sag 11:10, Platz 11, 13:10. Werner: Abenteuer, —, 12. R.: 1. Monarch, 2. Ari, 3. Elegans, 4. Rose Rose, Tot.: Sag 18:10, Platz 18, 16:10. Werner: Oberstaat II (gefällt), —, 5. R.: Leben & Gefährte 1:—1.—12. R.: —, 6. R.: 1. Leben & Gefährte 1:—1.—13. R.: —, 7. R.: 1. Tetta Bär 2:—1.—8. R.: Weber, —, 8. R.: 1. Letta Bär 2:—1.—9. R.: Weber, 2. Latten Jabe, 3. Bröhl, Tot.: Sag 21:10, Platz 12, 15, 15:10. Werner: Swinger, Cosmopolitan, Cata II, Donar, —, 10. R.: 1. Olympia 2:—1.—9. R.: Löwens, 2. Sirene, —, 11. R.: 1. Olympia 2:—1.—10. R.: Sag 16:10, Platz 20, 22:10. Werner: —, —, 12. R.: 1. Olympia 2:—1.—11. R.: —, 13. R.: 1. Olympia 2:—1.—12. R.: —, 14. R.: —, 15. R.: 1. Olympia 2:—1.—13. R.: —, 16. R.: 1. Olympia 2:—1.—14. R.: —, 17. R.: 1. Olympia 2:—1.—15. R.: —, 18. R.: 1. Olympia 2:—1.—16. R.: —, 19. R.: 1. Olympia 2:—1.—20. R.: —, 21. R.: 1. Olympia 2:—1.—22. R.: —, 23. R.: 1. Olympia 2:—1.—24. R.: —, 25. R.: 1. Olympia 2:—1.—26. R.: —, 27. R.: 1. Olympia 2:—1.—28. R.: —, 29. R.: 1. Olympia 2:—1.—30. R.: —, 31. R.: 1. Olympia 2:—1.—32. R.: —, 33. R.: 1. Olympia 2:—1.—34. R.: —, 35. R.: 1. Olympia 2:—1.—36. R.: —, 37. R.: 1. Olympia 2:—1.—38. R.: —, 39. R.: 1. Olympia 2:—1.—40. R.: —, 41. R.: 1. Olympia 2:—1.—42. R.: —, 43. R.: 1. Olympia 2:—1.—44. R.: —, 45. R.: 1. Olympia 2:—1.—46. R.: —, 47. R.: 1. Olympia 2:—1.—48. R.: —, 49. R.: 1. Olympia 2:—1.—50. R.: —, 51. R.: 1. Olympia 2:—1.—52. R.: —, 53. R.: 1. Olympia 2:—1.—54. R.: —, 55. R.: 1. Olympia 2:—1.—56. R.: —, 57. R.: 1. Olympia 2:—1.—58. R.: —, 59. R.: 1. Olympia 2:—1.—60. R.: —, 61. R.: 1. Olympia 2:—1.—62. R.: —, 63. R.: 1. Olympia 2:—1.—64. R.: —, 65. R.: 1. Olympia 2:—1.—66. R.: —, 67. R.: 1. Olympia 2:—1.—68. R.: —, 69. R.: 1. Olympia 2:—1.—70. R.: —, 71. R.: 1. Olympia 2:—1.—72. R.: —, 73. R.: 1. Olympia 2:—1.—74. R.: —, 75. R.: 1. Olympia 2:—1.—76. R.: —, 77. R.: 1. Olympia 2:—1.—78. R.: —, 79. R.: 1. Olympia 2:—1.—80. R.: —, 81. R.: 1. Olympia 2:—1.—82. R.: —, 83. R.: 1. Olympia 2:—1.—84. R.: —, 85. R.: 1. Olympia 2:—1.—86. R.: —, 87. R.: 1. Olympia 2:—1.—88. R.: —, 89. R.: 1. Olympia 2:—1.—90. R.: —, 91. R.: 1. Olympia 2:—1.—92. R.: —, 93. R.: 1. Olympia 2:—1.—94. R.: —, 95. R.: 1. Olympia 2:—1.—96. R.: —, 97. R.: 1. Olympia 2:—1.—98. R.: —, 99. R.: 1. Olympia 2:—1.—100. R.: —, 101. R.: 1. Olympia 2:—1.—102. R.: —, 103. R.: 1. Olympia 2:—1.—104. R.: —, 105. R.: 1. Olympia 2:—1.—106. R.: —, 107. R.: 1. Olympia 2:—1.—108. R.: —, 109. R.: 1. Olympia 2:—1.—110. R.: —, 111. R.: 1. Olympia 2:—1.—112. R.: —, 113. R.: 1. Olympia 2:—1.—114. R.: —, 115. R.: 1. Olympia 2:—1.—116. R.: —, 117. R.: 1. Olympia 2:—1.—118. R.: —, 119. R.: 1. Olympia 2:—1.—120. R.: —, 121. R.: 1. Olympia 2:—1.—122. R.: —, 123. R.: 1. Olympia 2:—1.—124. R.: —, 125. R.: 1. Olympia 2:—1.—126. R.: —, 127. R.: 1. Olympia 2:—1.—128. R.: —, 129. R.: 1. Olympia 2:—1.—130. R.: —, 131. R.: 1. Olympia 2:—1.—132. R.: —, 133. R.: 1. Olympia 2:—1.—134. R.: —, 135. R.: 1. Olympia 2:—1.—136. R.: —, 137. R.: 1. Olympia 2:—1.—138. R.: —, 139. R.: 1. Olympia 2:—1.—140. R.: —, 141. R.: 1. Olympia 2:—1.—142. R.: —, 143. R.: 1. Olympia 2:—1.—144. R.: —, 145. R.: 1. Olympia 2:—1.—146. R.: —, 147. R.: 1. Olympia 2:—1.—148. R.: —, 149. R.: 1. Olympia 2:—1.—150. R.: —, 151. R.: 1. Olympia 2:—1.—152. R.: —, 153. R.: 1. Olympia 2:—1.—154. R.: —, 155. R.: 1. Olympia 2:—1.—156. R.: —, 157. R.: 1. Olympia 2:—1.—158. R.: —, 159. R.: 1. Olympia 2:—1.—160. R.: —, 161. R.: 1. Olympia 2:—1.—162. R.: —, 163. R.: 1. Olympia 2:—1.—164. R.: —, 165. R.: 1. Olympia 2:—1.—166. R.: —, 167. R.: 1. Olympia 2:—1.—168. R.: —, 169. R.: 1. Olympia 2:—1.—170. R.: —, 171. R.: 1. Olympia 2:—1.—172. R.: —, 173. R.: 1. Olympia 2:—1.—174. R.: —, 175. R.: 1. Olympia 2:—1.—176. R.: —, 177. R.: 1. Olympia 2:—1.—178. R.: —, 179. R.: 1. Olympia 2:—1.—180. R.: —, 181. R.: 1. Olympia 2:—1.—182. R.: —, 183. R.: 1. Olympia 2:—1.—184. R.: —, 185. R.: 1. Olympia 2:—1.—186. R.: —, 187. R.: 1. Olympia 2:—1.—188. R.: —, 189. R.: 1. Olympia 2:—1.—190. R.: —, 191. R.: 1. Olympia 2:—1.—192. R.: —, 193. R.: 1. Olympia 2:—1.—194. R.: —, 195. R.: 1. Olympia 2:—1.—196. R.: —, 197. R.: 1. Olympia 2:—1.—198. R.: —, 199. R.: 1. Olympia 2:—1.—200. R.: —, 201. R.: 1. Olympia 2:—1.—202. R.: —, 203. R.: 1. Olympia 2:—1.—204. R.: —, 205. R.: 1. Olympia 2:—1.—206. R.: —, 207. R.: 1. Olympia 2:—1.—208. R.: —, 209. R.: 1. Olympia 2:—1.—210. R.: —, 211. R.: 1. Olympia 2:—1.—212. R.: —, 213. R.: 1. Olympia 2:—1.—214. R.: —, 215. R.: 1. Olympia 2:—1.—216. R.: —, 217. R.: 1. Olympia 2:—1.—218. R.: —, 219. R.: 1. Olympia 2:—1.—220. R.: —, 221. R.: 1. Olympia 2:—1.—222. R.: —, 223. R.: 1. Olympia 2:—1.—224. R.: —, 225. R.: 1. Olympia 2:—1.—226. R.: —, 227. R.: 1. Olympia 2:—1.—228. R.: —, 229. R.: 1. Olympia 2:—1.—230. R.: —, 231. R.: 1. Olympia 2:—1.—232. R.: —, 233. R.: 1. Olympia 2:—1.—234. R.: —, 235. R.: 1. Olympia 2:—1.—236. R.: —, 237. R.: 1. Olympia 2:—1.—238. R.: —, 239. R.: 1. Olympia 2:—1.—240. R.: —, 241. R.: 1. Olympia 2:—1.—242. R.: —, 243. R.: 1. Olympia 2:—1.—244. R.: —, 245. R.: 1. Olympia 2:—1.—246. R.: —, 247. R.: 1. Olympia 2:—1.—248. R.: —, 249. R.: 1. Olympia 2:—1.—250. R.: —, 251. R.: 1. Olympia 2:—1.—252. R.: —, 253. R.: 1. Olympia 2:—1.—254. R.: —, 255. R.: 1. Olympia 2:—1.—256. R.: —, 257. R.: 1. Olympia 2:—1.—258. R.: —, 259. R.: 1. Olympia 2:—1.—260. R.: —, 261. R.: 1. Olympia 2:—1.—262. R.: —, 263. R.: 1. Olympia 2:—1.—264. R.: —, 265. R.: 1. Olympia 2:—1.—266. R.: —, 267. R.: 1. Olympia 2:—1.—268. R.: —, 269. R.: 1. Olympia 2:—1.—270. R.: —, 271. R.: 1. Olympia 2:—1.—272. R.: —, 273. R.: 1. Olympia 2:—1.—274. R.: —, 275. R.: 1. Olympia 2:—1.—276. R.: —, 277. R.: 1. Olympia 2:—1.—278. R.: —, 279. R.: 1. Olympia 2:—1.—280. R.: —, 281. R.: 1. Olympia 2:—1.—282. R.: —, 283. R.: 1. Olympia 2:—1.—284. R.: —, 285. R.: 1. Olympia 2:—1.—286. R.: —, 287. R.: 1. Olympia 2:—1.—288. R.: —, 289. R.: 1. Olympia 2:—1.—290. R.: —, 291. R.: 1. Olympia 2:—1.—292. R.: —, 293. R.: 1. Olympia 2:—1.—294. R.: —, 295. R.: 1. Olympia 2:—1.—296. R.: —, 297. R.: 1. Olympia 2:—1.—298. R.: —, 299. R.: 1. Olympia 2:—1.—299. R.: —, 300. R.: 1. Olympia 2:—1.—300. R.: —, 301. R.: 1. Olympia 2:—1.—302. R.: —, 303. R.: 1. Olympia 2:—1.—304. R.: —, 305. R.: 1. Olympia 2:—1.—306. R.: —, 307. R.: 1. Olympia 2:—1.—308. R.: —, 309. R.: 1. Olympia 2:—1.—31

## Leipziger Hockeysport.

### Große Überlegenheit der Auswärtigen.

Der vergangene Sonnabend und heutige Sonntag standen im Zeichen der Spiele von Frankfurt 1890 und DFC-Hannover, die der Ceteklasse des deutschen Hockeylegers angehören. Ihr Zusammentreffen mit unseren liegenden führenden Mannschaften hat gezeigt, daß diese denselben nicht gewinnen sind. Trotzdem aber mehr ist es festzustellen, daß unsere einheimischen Clubs haben wir uns das Gras beihalten müssen. 8:1, 7:1, 6:0, 4:1, das sind Ergebnisse, die Unsch zum Nachdenken geben. Den Hauptgrund der Unterlegenheit unserer Vereine gegenüber den west- und norddeutschen Mannschaften sehen wir darin, daß in unseren Mannschaften zu viel junge, wenn auch verantwortliche Spieler sich befinden, die aber durchdrückt durch Jahre hindurch erprobten, rottierten Einzel- als auch Mannschaftsspieler der Hannoveraner und Frankfurter nicht gewachsen waren. Von den anderen Spielen kommt das nämliche 2:1-Ergebnis des FC Erfurt über AC Sport überraschend, während der Sieg DFC über die Berliner von vornherein sicherstand.

### Frankfurt 1890—D.F.C. 6:0 (3:0).

Kurz vor Beginn des Spieles einsetzender Regen hatte den Platz recht läufig gemacht und erschwerte das Spielen außerordentlich. Trotzdem spielten die Frankfurter mit einer Angriffsfeindseligkeit, Schnelligkeit, ja wohldurchdacht und präzise zusammen wie wir es bisher hier selts zu sehen bekommen haben. Es war ein Genuss, die Frankfurter Stürmer beim Angriff verwundern zu können. Durch einer Sturzwelle bauten sie auf das gegnerische Tor zu nichts hinzu bis zum kroaten Torschub eintreten. Dieser Routine war die im Durchschnitt recht junge DFC-Elf nicht gewachsen, lediglich die Verteidigung konnte gelingen.

Wleich nach Aufschluß brennt der bekannte repräsentative Theo Haag durch und unhalbar fügt das erste Tor für Frankfort. Nun wird es auf beiden Seiten losballt. DFC kann lange Zeit hindurch das 0:1-Ergebnis halten. Seine Stürmer kommen wiederholt vor das gegnerische Tor, doch zahlreiches Abschlecken verzerrt jede Chance. Frankfurt dagegen forstet allmählich, kaum merkbar das Tempo, und wieder ist es Theo Haag, der das zweite und dritte Tor für Frankfort unhalbar einfangen kann. Nach Halbzeit gehen die Frankfurter erst richtig aussichtslos. Beängstigend stürmen, drängen und schlecken sie von ihrer Läuferreihe, vor allem vom Mittelläufer Landmann brillant unterstützt. Tor auf Tor fällt, die meisten wiederum durch Theo Haag, aber auch v. Bissing vermag zweimal platzieren in die rechte Ecke einzutreten. So geht es fort, und mit 8:0 muß sich DFC gerichtet bekennen.

### D.F.C.-Hannover—B.J.V. 6:0 (3:0).

VfB trifft zuerst nur mit neun Mann an und ergänzt sich im Laufe der ersten Halbzeit durch Wilmann und Walther. DFC wird dadurch vorzuherrn überlegen und beginnt zu drängen. Vor allem ist es das energische Spiel der Flügel sowie das genaue Paßspiel des Innensturmes, das die Überlegenheit der Hannoveraner bedingt. Besonders werden sie dabei von dem rechten Läufer Dreike unterstellt, der sowohl im Abfangen der Bälle als auch im Abspiel detailliert hervorragend ist. Bald gelingt es Dr. Fiedler, einen unhalbaren Schuß in die rechte Ecke anzubringen, dem bald darauf Buschow und der Halblinke zwei weitere Tore folgen lassen. VfB vermag sich im Sturm gegen die sichere Verteidigung, in der vor allem Wilmann glänzte, nicht durchzuschießen. Nach Halbzeit geht es in unvermindertem Tempo fort. Ganz überwiegend ist die rechte Seite des hannoverischen Angreifers. Hauptsack gibt seine Konken berechnet vor das VfB-Tor, doch die VfB-Verteidigung klar: manch deute Sitzall durch bestehende Schläge und schlagen sie von ihrer Läuferreihe, vor allem vom Mittelläufer Landmann brillant unterstützt. Tor auf Tor fällt, die meisten wiederum durch Theo Haag, aber auch v. Bissing vermag zweimal platzieren in die rechte Ecke einzutreten. So geht es fort, und mit 8:0 muß sich DFC gerichtet bekennen.

Ende in die Hand gaben. Es dauerte denn auch nicht lange, da hatte Buschow kurz hintereinander zweimal für Hannover eingetaucht. Hannover kam dann mehr und mehr in Fahrt, heraufragend war vor allem sein Dreikampf und das Stellvormögen, dem USC in der ersten Halbzeit nicht gewachsen war. Zwanglos fielen in gleichmäßigen Abständen drei weitere Tore. Jedes placierte kaum halbar geschlossen.

Nach Halbzeit ein ganz anderes Bild. Auch USC kam in Schwung. Die neuen Nebenleute fanden sich besser zusammen. Manch gesäßliche Situation entstand vor dem DFC-Tore, jedoch eine jede ging infolge der Schuhanscherheit des USC-Sturmes unausgesetzt vorüber. Die USC-Hintermannschaft wurde durch das Aufkommen ihres Sturmes wesentlich entlastet und nur noch zweimal fand der Ball den Weg in das Heiligstum der Schwarz-Weißigen, ja es gelang Schneidler sogar, kurz vor Schluss das Edelmetall zu schöpfen.

### Frankfurt 1890—D.F.C. 4:1 (2:1).

Nachdem die Frankfurter den USC am Sonnabend so überzeugend abgesiegelt hatten, gewann ihr Spiel gegen DFC erhöhte Bedeutung. Zahlreiche Zuschauer dachten sich denn auch zu dem Höhepunkt der beiden großen Hockeypartien eingefunden. Zu Beginn des Spieles bemerkte man bei beiden Mannschaften zunächst ein gewisses Zurückhalten, ein Ablassen des Gegners nach dessen Schwäche, bis dann die Frankfurter mit Theo Haag im Sturm und Landmann als führenden Mittelläufern zum Angriff übergetreten. Sie stachen aber in den Verdeckten Prost und Rohrmann auf den besten Teil der DFC-Mannschaft. Vor allem Prost zeichnete sich durch fabelloses Stellen und sitzen, genauso wie spielen aus. Georg Brunner im Tor dagegen spielte weit unter seiner sonstigen Form, so daß Frankfurt zwimal vor dem Halbtor erfolgreich sein konnte. Das DFC-Sturm war recht schwach. Die Flügel leisteten zu wenig Angriffen ein, vor allem war Dr. Wilhelm im Nachhalmus glatt unterlegen. Im Innenturm war Fleck gut, ihm gelang es denn auch, vor Halbzeit das Ehrentor für DFC zu schließen. Dr. Gast fühlte sich als Stürmer nicht recht wohl. Da nun auch die DFC-Läufer — mit Ausnahme von Buschow — nicht besonders spielten und den Sturm zu wenig unterstützen, so fehlte diesem jegliches System.

Anderer dagegen bei Frankfurt, ihrem großen Angriffsziel gegenüber mithilfe auch die beste Verteidigung einmal etabliert, und so stand der Ball in der zweiten Hälfte noch zweimal den Weit ins DFC-Tor. Frankfurt war eine stochernde Mannschaft, ohne schwache Punkte, die in bester Form. DFC dagegen war noch recht unausgeglichen; man merkte ihm an, daß er noch mit dem Ausprobieren der Mannschaft beschäftigt ist. Schade, daß das Spiel nicht einige Wochen später stattfand.

### D.F.C.—VfB. Erfurt 3:3 (2:2).

VfB mußte leider mit fünf Mann einschl. anstrengen und hätte bei vollständiger Mannschaft das Treffen wohl für sich entscheiden können. Die Gäste zeigten wohl Eis, der auch seinen Lohn sand, führten jedoch kein reines Hocken vor. Doch Umde-Ball-decken" schw. als regelwidrig auszuweisen sei, wollten sie übrigens nicht anerkennen.

Das Spiel zeigte keinen besonderen Sport. Gleich nach Angriff zog der Erfurter Halbrechte vor das DFC-Tor und scheiterte auch schon das erste Tor. Dann ausgesuchtes Spiel. In der Reihenfolge 1:1, 2:1, 2:2, 3:2 fielen die Tore, es dämmerte fast, doch die erfurten Erfurter ließen sich nicht zum Spielabdruck bewegen, bis das dritte Tor für sie fiel, dann war es auch ihnen „zu“ dunkel.

### D.F.C.—Realg. Borna 4:0 (1:0).

Die Begegnung obiger Mannschaften zitierte ein sehr flott durchgeföhrtes Treffen, in dem DFC bis zur Pause mit nur 9 Mann spielte. Nach der Pause konnte DFC dank großer Energie die Torszahl auf 4:0 sezen. Das Spiel hatte unter den schlechten Bodenverhältnissen sehr zu leiden. Hervorzuheben ist bei DFC die Hintermannschaft und der Sturm, der mit dem Mittelläufer unterrichtet wurde; bei Borna die Läuferreihe und die Verteidigung. Das unsafer Spiel der Bornaer wäre leichter Endes noch zu rügen.

### Frankfurt 1890—Damen-USC 2:0 (2:0).

USC trat mit mehrfachen Erfolg an, so daß keine Aussichten von vornherein nicht günstig waren, zumal da auch Art. Brunner infolge ihrer Verletzung vom letzten Spiele der unter ihrer sonstigen Form spielte. Die Frankfurter erschienen dagegen in starker Bekleidung und bewiesen von Anfang an auf das Tempo zu drücken. Vor allem Art. Weiß als Rechtsaußen riß den Frankfurter Sturm mit sich. Kurz hintereinander fielen zwei Tore — die beiden einzainen des Spieles. — Doch USC wurde leicht auch belohnt und konnten nach Halbzeit das Treffen völlig offen stellen, doch zu keinem zählabaren Erfolg kommen, so daß es beim Halbzeitsergebnis blieb.

Gut waren bei Frankfurt: neben Art. Weiß, Frau Dr. Krebsbach und die Mittelläuferin, bei USC Art. Stein, Art. Schneider und Art. Heuer im Tor. Die Schiedsrichter hätten übrigens öfters Handbälle und Foulshandler abspielen sollen.

### Frankfurt 1890—Damen—USC 1:1.

Ein nettes Treffen, das bis Halbzeit vollkommen ausgeglichen war. Nach Halbzeit dann zeitweise starke Halbzeitbegrenzung der Frankfurterinnen zeigte, vor allem war die Mittelläuferin der Gäste ihres Sturms immer wieder nach vorne, doch dessen flotte Angriffe wurden von den USC-Läuferinnen, vor allem von Art. Möller und Art. Lucas witzigwollig gestoppt. Im Sturm des USC war von einem ausgeprägten Zusammenspiel noch nichts zu merken. Gut waren hier Art. Schomberg und Art. Trampe. Die Frankfurterinnen waren schneller am Ball und versuchten über einen Zusammenfinden wollen, und USC das Heft zu i

hören. Das 1:1-Ergebnis ist ein großer Erfolg für die Icherten.

Die beiden Damenpartien standen unter den erwähnten Spielen gegen Frankfurt 1890 zurück. Bei einem völlig ausgeglichenen Spiel nutzte sich USC knapp mit 0:1 von VfB-Erfurt geschlagen zu verteidigen. Das einzige Tor war ein Zwischenstreffer. Sicher kostete dagegen USC II über die gleiche Mannschaft von VfB-Erfurt die Übungen nach zweiundzwanzig Siegtreppen. Später diesmal zum ersten Male geschlagen wurde. 6:2 lautete das Endresultat für USC II—USC II, blieb noch ausgespielterem Endspiel dann allerdings Spielerei mit 3:0 über Marathon I Siegtreffer.

Die USC-Spieler gegen Wacker 0:3 (0:1). Wacker konnte dadurch keinen bisherigen Erfolg einen weiteren hinzufügen. Die Wackermannschaft verdient ein gehöriges Lob während USC II trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer verzögerte den Start zum zweiten Zwischenlauf, während Rütt trotz Drohungen der Herren Franzosen am Endlauf nicht teilnahm. Was die Folge? Man disqualifizierte die beteiligten deutschen Fahrer. Der Wannastrahl verwarf indes vier mit ihrem berichtigten Einspruch abgewiesene und Otto Meyer